

kunst bildet Nr. 4, wo $\acute{\alpha}\mu\alpha$ und $\delta\mu\omicron\upsilon$ sogar in der Zahl der Buchstaben mit יהו und יהוה übereinstimmen und $\delta\mu\omicron\upsilon$ auf denselben Buchstaben ausgeht wie יהו ($\upsilon = \text{ו}$). — Die außerordentlich konsequente Durchführung aller dieser Unterscheidungen ist wahrhaft bewunderungswürdig. Aquila muß nicht nur einen eisernen Willen, sondern, da er jedes hebräische Wort an allen Stellen, wo es vorkommt, regelmäßig in derselben Weise wiedergibt, auch ein fabelhaftes Gedächtnis besessen haben, oder er hat sich vielleicht geradezu, ehe er seine Übersetzung begann, ein hebräisch-griechisches Glossar angefertigt, in welchem er ganz systematisch für jedes hebräische Wort die griechische Übersetzung festlegte¹⁾.

Aquilas Bibelübersetzung mußte für Nichtjuden manchmal ganz unverständlich sein, und es ist kein Wunder, daß Hieronymus sich über Sonderbarkeiten wie $\sigma\upsilon\nu\ \tau\omicron\nu\nu\ \omicron\upsilon\rho\alpha\nu\omicron\nu\ \kappa\alpha\iota\ \sigma\upsilon\nu\ \tau\eta\nu\ \gamma\eta\nu$ lustig macht. Bei den Juden aber gelangte sie zum höchsten Ansehen und wurde von ihnen Jahrhunderte lang auch im Gottesdienste gebraucht. Erst als in den jüdischen Gemeinden des byzantinischen Reiches überall Studium des hebräischen Urtextes selbst gefordert wurde, verlor Aquilas Übersetzung ihre Bedeutung und ist dann bis auf ziemlich dürftige Reste verloren gegangen.

5. Bald nach Aquila, noch im II. Jahrh. n. Chr., entstanden ferner zwei andere griechische Übersetzungen, die des Theodotion und des Symmachos.

Theodotion lieferte keine ganz neue Übersetzung, sondern legte die LXX zugrunde und korrigierte sie nach dem Urtext. Zwei Stellen seines Werkes habe ich in meinem Aufsatz „über Theodotion-Lesarten im N. T. und Aquila-Lesarten bei Justin“ (Zeitschr. f. d. neutest. Wissenschaft 20 [1921], S. 182—199) untersucht, um festzustellen, ob schon die neutestamentlichen Schriftsteller, wie mehrfach angenommen war, die Übersetzung Theodotions oder vielmehr eines „Ur-Theodotion“ benutzt haben. Da diese beiden Stellen für seine Arbeitsweise charakteristisch sind, führe ich sie hier an. In Is. 25⁸ hatte die LXX בלע המוה לנצה durch $\text{κατέπιεν ὁ θάνατος ἰσχύσας}$ wiedergegeben; Theodotion behielt $\text{κατέπιεν ὁ θάνατος}$ unverändert bei und ersetzte nur die gar zu un-

¹⁾ Weiteres Material zur Charakteristik Aquilas findet man besonders bei Fr. Field, *Origenis Hexaplorum quae supersunt I* (1875), S. XXI—XXIV, bei Joseph Reider, *Prolegomena to a Greek-Hebrew and Hebrew-Greek index to Aquila* (Philadelphia 1916) und in den Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 1, S. 240 ff.